

Supervision zwischen den Stühlen?

Was unterscheidet Supervision von Therapie, Beratung, Training, Erwachsenenbildung und Supervision?

Es ist eine oft gestellte Frage nach dem Unterschied von Erwachsenenbildung und Therapie, Beratung, Training und Supervision. Die Differenzierung des Bildungsangebotes, des Psychotherapieangebotes, der Ausblick auf neue Formen von Bildungsarbeit, der Einfluss vieler neuerer psychotherapeutischer Einsichten, verschiedene neue Formen meditativer Verfahren, aber auch das Lernen entlang der Person bilden den Hintergrund dieser Fragestellung. Schulisches Lernen scheint heute nicht mehr auszureichen, um in beruflichen Situationen zurecht zu kommen, auch ist Bildungsarbeit, Selbsterfahrung oder/und Eigenanalyse schon lange kein großbürgerliches - für die Damen der „besseren“ Gesellschaft - lustvolles Anliegen mehr, sondern eine notwendige gesellschaftliche Tätigkeit. Ohne das lebenslange Lernen unterstützt durch die ständige Weiterentwicklung der Persönlichkeit durch Bildungsarbeit und ständigem Einbezug des Feedbacks eines unmittelbaren Umkreises, seiner Arbeits- und Lebenswelt, auch in der Verarbeitung von Lebens- und Arbeitsweltkrisen werden Menschen sich nicht sicher und stabil in unserer Lebenswelt bewegen können. Pathologische Deformation der Persönlichkeit, z.B. das Hineingeraten in Depressionen oder anderer psychischer Leiden müssen heute mehr denn je aus dem Kontext der Lebensumwelt, auch als eine Deformation der sozialen Verhältnissen verstanden werden.

Die Spannung zwischen der individuellen psychischen und der sozialen Erfahrung der Menschen nimmt in einer hoch komplexen Welt zu. Vielfach müssen wir Menschen uns erst vorbereiten mit sozialen Widersprüchen umgehen zu lernen. Wir sind Opfer geworden einer ungemein schnellen sozialen und gesellschaftlichen Umwälzgeschwindigkeit. Unsere in der Kindheit erlernten sozialen Muster reichen nicht mehr aus, um dann im Erwachsenenleben auch nur etwa 10 Jahre später sinnvolle auf Erfahrung basierende Muster zur Verfügung zu haben. Bildung, Psychotherapie, Training und Erwachsenenbildung insgesamt versuchen hier gegenzusteuern. Dies erwies sich als ein schwieriges Unterfangen, da Werbung und Medien längst Wege der Stimulation von Menschen beschritten, um ihre „Kunden“ zu erreichen und ihnen marktgerechte Lebensmuster mit Markennamen als sicher und stabil zu suggerieren. Wie sollte jetzt noch persönliche Betroffenheit erreicht werden? Gerade an diesem Punkt werden Anleihen in psychologischen Überlegungen gemacht. Es wird der Versuch unternommen, Erwachsenenbildung, Training und Beratung entlang von psychologischen Einsichten zu organisieren. Ja in vielen Versuchen werden die Grenzen undeutlich, was bedeutet Beratung, Training und Erwachsenenbildung und wann fängt psychologische Arbeit an? Was ist eigentlich „reine“ psychologische Arbeit, gibt es nicht in jeder Bildungsarbeit immer schon Psychologie?

Supervision hat sich als eigene Disziplin an der Nahtstelle zwischen berufswelt-orientierten Sichtweisen und privaten psychischen Welten angesiedelt. Supervision löst als Disziplin das Entweder - Oder auf und findet zu einem Sowohl - Als - Auch in ihren Reflexionsverfahren zurück. Supervision integriert psychologisch - analytisches mit berufspraktischem Wissen. Deshalb ist es für Supervisoren so wichtig und unabdingbar, sich mit diesen Übergängen der verschiedenen Bereiche und Räume unterschiedlicher Disziplinen genau auszukennen und ihre eigene Tätigkeit, sei es in ihrer Philosophie und in ihren Konzepten und Techniken selbstständig zu erklären. Anleihen werden bei den verschiedenen grenznahen Disziplinen notwendig sein. Manchmal werden diese Grenzen als Grenzen nicht eindeutig bestimmbar, aber als Übergänge beschreibbar sein. Zur Unterstützung bieten sich folgende Definitionen der Nachbarbereiche Psychotherapie, Beratung, Training und Erwachsenenbildung an:

Psychotherapie

Zunächst einmal definieren wir Psychotherapie. „ Psychotherapie ist ein bewusster und geplanter interaktionaler Prozess zur Beeinflussung von Verhaltensstörungen und Leidenszuständen, ...“ (Strotzka, S. 873) Diese Definition verdeutlicht die Zielrichtung: Psychotherapie ist an Störungen und an Leidensprozessen ausgerichtet und will dazu beitragen, sie zu beseitigen. Betont wird hierbei die Symptom-Minimalisierung und/oder die Strukturveränderung der Persönlichkeit. Auch wenn davon ausgegangen werden kann, dass diese psychotherapeutischen Prozesse auf gegenseitigem Einverständnis und gemeinsam vereinbarten Zielen basieren und dass sie in der Regel auf einer tragfähigen emotionalen Beziehung stattfinden, so ist wichtig, dass sie darauf ausgerichtet sind, Leiden aufzuheben und zu gesunden. Die Beschäftigung beinhaltet immer eine Auseinandersetzung mit dem, was als Krankheit definiert wird.

Psychotherapeutische Prozesse finden auch in Gruppen statt, trotzdem werden Gesundungsprozesse hauptsächlich auf den Einzelnen bezogen. Es geht um die Persönlichkeit des Individuums, des Subjekts, des Klienten oder Patienten. Die Beziehung in der Psychotherapie wird charakterisiert durch das Arzt - Patient, durch das Psychotherapeut - Klient - Verhältnis. Dies hat Bedeutung für die Erfahrungswelt im psychotherapeutischen Beziehungszusammenhang. Auch wenn tiefenpsychologische lerntheroretische und kommunikationstheroretische Zugangsweisen beschreibbar sind, so bleiben die Lernprozesse, die in der Psychotherapie gemeint sind, sehr unterschieden von Lernprozessen in der Erwachsenenbildung.

Supervision

Befassen wir uns mit Supervision, so sehen wir, dass wir uns weiter von Erwachsenenbildungsarbeit entfernen. Supervision „ist ein Beratungsangebot mit dessen Hilfe Einzelpersonen, Teams, Gruppen und Organisationen ihre berufsbezogenen Handlungen und Strukturen reflektieren.“ (EAS, S.1) Darüber hinaus ist Supervision ein Verfahren, ein Modell für Lernprozesse und ein dazu gehöriges Theorie - Konzept. Es handelt sich also um ein professionelles Beratungsangebot, dass sich an der beruflichen Alltagswelt orientiert. Der Schwerpunkt liegt eindeutig bei der Reflexion beruflicher Situationen. Supervision fördert die individuelle Entwicklung im Sinn einer identitätsstiftenden Suchbewegung in der beruflichen Situation. Auch hier gilt, wie in der allgemeinen Beratungssituation, dass ausgehend von der gemeinsamen vereinbarten Zielrichtung und dem gemeinsamen Vertrag für die supervisorische Beratungstätigkeit, ein Hinterfragen, eine Meta - Reflexion der beruflichen Erfahrung stattfindet.

Diese Supervision als Beratung ist weit mehr als die Beratungssituation von klar und deutlich vereinbarten Vertragskonstellationen und Settings abhängig, da hier die supervisorische Reflexion und das modellhafte Lernen im Vordergrund steht, und weit weniger das Informationsbedürfnis. Dem Durchdringen von beruflichen Situationen, um entscheidungsfreudiger zu werden, um bewusster berufliche Prozesse steuern zu können, wird mehr definierte Zeit zur Verfügung gestellt als in sonstigen Beratungsprozessen.

Eine Berufsberatung kann sehr intensiv sein und von hohem Informationswert. In der Supervision der Berufswahl würde einer Reflexion der Auswahl eines Berufswunsches z.B. viel mehr Zeit und Raum gegeben, um Zusammenhänge zu Familienkonstellationen und Szenen erkennen zu können. Dieses Durchdringen erfordert in der Regel einen längeren Prozess, deshalb achten die Supervisierenden bei der Vertragsvereinbarung auch darauf, dass ausreichend Zeit, d.h. genügend Stunden, zur Verfügung steht.

In der Supervision kommt etwas zur Anwendung, was man als angewandte Psychologie bezeichnen könnte. Der/die ausgebildete SupervisorIn ist bestens darin geschult und trainiert, Kenntnisse aus psychologischen, z.B. psychoanalytischen oder transaktionsanalytischen Theorien und Konzepten, in die Überlegungen einzubeziehen, um daraus geplante und produktive Interventionen setzen zu können.

Supervision unterscheidet sich von Beratung darin, dass es sich ausschließlich um berufliche Fragestellungen handelt. Dies bedeutet nicht, eine schwere Familienkrise und ihre Auswirkung auf die berufliche Tätigkeit als nicht supervisorisch zu sehen. Von der Psychotherapie unterscheidet sich Supervision dadurch, dass hier a priori keine Orientierung an Verhaltensstörungen und menschlichem Leiden im Sinne der Heilung eines Menschen stattfindet. Gleichwohl ist es vorstellbar, dass eine beraterische, supervisorische Intervention eine heilende Wirkung haben kann.

Training

Im Unterschied zu den genannten Formen ist Training ausgerichtet auf einen speziellen Lernprozess. Das Ziel dieses Lernprozesses wird vorab definiert. So gesehen ist Training ein vorab definierter Lernprozess für Fähigkeiten und Fertigkeiten in Ausrichtung auf eine spezielle Aufgabe. Diese Fähigkeiten müssen in einem Sinnzusammenhang zu anderen Bedingungen der Persönlichkeit stehen, dann hat das Training einen hohen Motivationsgrad. In der Erwachsenenbildung wird es hohen Anteil an Training geben. Systemisch betrachtet - so Bateson - trainieren wir unser Leben lang, sprich: wir lernen unser Leben lang. Der untergelegte Lehrbegriff ist anders, als der des schulischen Lernens. Wir durchschreiten verschiedene Stufen von Entwicklung und lernen. Das schulische Lernen wird im Bewusstsein eher mit der Erfahrungswelt der Schule und dort mit der Beziehungserfahrung mit Lehrkräften und Pädagogen verbunden. Das erschlossene Stammwort von Lernen ist „leir“ und bedeutet „ich habe erfahren, erwandert“. Später wurde daraus „liman“, was bedeutet „erfahren wissend werden“. In der altgermanischen und mittelhochdeutschen Dichtung wird das Wort „List“ noch im rühmenden Sinne als „Erfahrenheit“ gebraucht. „Das englische ‚to learn‘ hat beinahe nur diese Bedeutung. Eine zweite, unterschiedliche ältere, kann am besten durch Zusammensetzung demonstriert werden wie z.B. ‚ertragen lernen‘, ‚aushalten‘, ‚eine Fähigkeit zur Entfaltung bringen‘. Dies wird im Englischen (...) etwa durch ‚to train‘ ausgedrückt.“ (Balint, S. 36) Diese zweite Bedeutung des Lernens, des Aushaltens oder/und Ertragens gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Komplexität der Lebenswelten nimmt zu, die Spannungsmomente zwischen den Ansprüchen des Einzelnen und den gesellschaftlichen Strukturen werden bewusster im Individuum erlebt und ausgetragen. Hier ist ein Ansatzpunkt für Erwachsenenbildungsarbeit, der so bewusst gesehen neu ist und in einem Grenzgebiet zu psychologischen Tätigkeiten liegt. Das zielorientierte Trainieren dieser Fähigkeiten und Fertigkeiten wird eine der zunehmenden Aufgabenstellungen der Erwachsenenbildung sein.

Erwachsenenbildung

Erwachsenenbildung schließt alle Bildungsarbeit ein, die nicht schulische Bildungsarbeit ist. Man spricht dann als Oberbegriff von Weiterbildung; Weiterbildung im Sinne von weiter nach der Schule. Erwachsenenbildung und Weiterbildung werden synonym gebraucht. Erwachsenenbildung umfasst jegliche Bildungstätigkeit, die Erwachsene absolvieren, dies schließt Ausbildungen und Fortbildungen ein.

Schließlich wird Erwachsenenbildung als Begriffsspezielle für die Bildungsarbeit gebraucht, die durch Einrichtungen und Trägern der Erwachsenenbildung durchgeführt wird. Hier sind neben

vielen hauptsächlich die Volkshochschulen zu nennen. Ihr breites Bildungsangebot, das z.B. auch Training oder Ausbildung umfasst, wird dann Erwachsenenbildungsarbeit genannt. Zum Bereich der Erwachsenenbildung zählt auch die Ausbildung oder genauer gesagt, die Weiterbildung in einer speziellen psychotherapeutischen Methodik. Psychotherapie allerdings zählt man nicht zur Erwachsenenbildung, sondern dies stellt einen eigenen Bereich dar. Supervision, Training, Beratung können auch als Formen der Erwachsenenbildung verstanden werden, obwohl sie deutlich einem speziellen Bereich der Erwachsenenbildung in Abgrenzung zu z.B. Sprachkursen oder Kochkursen, etc. gesehen werden sollten.

Supervision speziell - wie schon oben ausgeführt - als eine Form der beruflichen Beratung an der Nahtstelle zur persönlichen „privaten“ Identitätsentwicklung, ist als eine eigenständige Form von Bildungsarbeit zu verstehen.

Matthias Sell

EAS - Info 1 - 9/95